

## Museumstag in der Huppertsbergfabrik

Weltweit wurde am 20. Mai 2007 zum 30. Mal der Internationale Museumstag gefeiert. An diesem Tag, boten die Ankerpunkte des Regionalen 2006-Projektes „Erlebnis Industriekultur“ besondere Programme für die ganze Familie an.

Auch die Huppertsbergfabrik öffnete an diesem Tag für Nachbarn, Interessierte und Freunde ihre Türen.

Die Fabrik wurde um 1900 als Steindruckfabrik erbaut. Ab ca. 1920 wurden in den Räumen der denkmalgeschützten Fabrik vorwiegend Schnürsenkel der Weberei Rotkant-Werke der Familie Huppertsberg hergestellt. Bis Dezember 2001 führte die Familie Huppertsberg ein erfolgreiches Familienunternehmen. Seit dem Umbau 2002 entwickelte sich die ehemalige Schnürsenkelfabrik durch den Verein startpunkt e.V., mit Mitteln des Landes NRW, des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport zu einem Zentrum für neues Lernen, neue Arbeit.

Die Führung durch die ehemalige Schnürsenkelfabrik begann in der großen Halle, die nur um wenig kleiner ist als ein Fußballplatz. An diesem Ort, der heute für Veranstaltungen genutzt wird, arbeiteten in der Blüte des Unternehmens mehr als 400 Frauen in 3 Schichten, schnitten Schnürriemen zu und verpackten diese. Reste aus dieser Zeit sind bewusst erhalten geblieben. So konnten die Besucher die riesige Transmissionsachse unterhalb der Decke besichtigen, über die durch Riemen die Maschinen angetrieben wurden und die Halle, mit der im Hof untergebrachten Dampfmaschine, verbanden.

Interessant für die Besuchergruppen war auch das überdimensionale große Wandbild, das einen Einblick in den Arbeitsalltag der Frauen gibt und sie zeigt, wie sie riesige Rollen von Schnürriemen konfektionieren. Dieses Bild befindet sich in dem CSCP Meetingpoint, wo heute Konzepte zur Nachhaltigkeit von internationalen Wissenschaftlern diskutiert werden.

Bei der Umgestaltung der Fabrik wurde versucht, das Flair der Fabrik zu erhalten. So wurde die damalige Glas-Holz Gestaltung der Wände übernommen und bietet heute den Besuchern einen transparenten Einblick in die gegenwärtigen Aktivitäten der 25 Kleinunternehmen.

Der Weg führte auch durch einen 50 Meter langen Wintergarten im Kellergeschoß. Besonderheit hier, ein Kellergeschoß von dem man über Wuppertal schauen kann. Auch an diesem Ort zeugen Reste der Transmission vom damaligen Arbeitsleben, es wurde überall produziert, jeder Quadratmeter wurde genutzt.

Krönender Abschluss der Führungen war eine Matinee mit einer Musik- oder Tanzaufführung der im Haus ansässigen Künstler.

Zum Ausklang bestand die Möglichkeit im gemütlichen Rahmen, in dem neu eröffneten Restaurant „Alte Schlosserei“, das sich in dem ehemaligen Dampfmaschinenhaus im Innenhof des Fabrikgeländes befindet, an einer offenen Gesprächsrunde teil zu nehmen und sich über die Eindrücke aus zu tauschen.

Alle, die jetzt bedauern, diesen Event verpasst zu haben, sei als kleiner Trost versichert, dass wir auch zum kommenden Museumstag unsere Türen wieder gerne für Besucher öffnen!

Zur Veröffentlichung freigegeben.

Ansprechpartner: Steffi Lipphaus-Kubik, startpunkt e.V., Tel: 0175-3430960